

Der Nobelpreis und der 'Moment der Wahrheit'

Yitzhak Rabin, der israelische Premier, sollte auf tragische Weise recht behalten, als er nach der Vergabe des Friedensnobelpreises sagte, dies sei der Moment der Wahrheit, und die Arbeit sei noch nicht beendet. Stunden später fügte er hinzu: 'Ich wäre nur zu glücklich, den Friedenspreis zurückzugeben' - wenn es ihm dergestalt gegeben würde, zwei israelische Soldaten wieder zum Leben zu erwecken. Der eine war bei dem Versuch umgekommen, seinen Kameraden Nachschon Wachsmann aus der Geiselhaft der Terroristen zu befreien. Der zweite, Wachsmann selbst, sei dabei laut Rabin von den

Terroristen ermordet worden.

Rabin hatte die Befreiungsaktion befohlen, weil die Hamas den Israelis keine klare Antwort gegeben hatte, ob sie wirklich gewillt sei, ihre Geisel gegen den Hamas-Führer Scheich Yassin auszutauschen, der in einem israelischen Gefängnis sitzt. Hat die Hamas mit ihrem gezielten Terror-Akt auch dem Friedensprozeß einen tödlichen Schlag versetzt? Just zu dem Zeitpunkt, da er durch den Friedenspreis an Rabin, Peres und Arafat beflügelt werden sollte?

Die Antwort darf nicht 'Ja' lauten. Würden Israel und PLO im Gefolge der Wachsmann-

Tragödie wieder in den alten Teufelskreis von Wut und Verweigerung zurückfallen, hätten die Terroristen ihr Ziel erreicht. Diesen Gefallen dürfen Rabin, Peres und Arafat ihnen nicht tun. Arafat hat zwar selbst 20 Jahre des Terrorismus zu verantworten, aber zusammen mit den Israelis hat er nun ernsthaft versucht, den Weg zum Frieden zu planen. Seine PLO hatte schon vorgestern 200 Hamas-Anhänger verhaftet, um Wachsmann freizubekommen. Doch dies ist in der Tat der 'Moment der Wahrheit'. Siegen muß die Zukunft.

jj.